Morgenpost

Neue Bäume für Frohnau

Ab April werden 92 neue Bäume gepflanzt. Bürger kritisieren jedoch die Fällung von 33 alten

BRIGITTE SCHMIEMANN

Nicht nur in Lankwitz, auch im Zentrum Frohnaus sind Bäume im großen Stil gefällt worden. Zum Ärger von Baumschützern, die sich durch die Behörden wenig informiert fühlten und die Neubepflanzung angesichts desolater Straßen als Geldverschwendung kritisieren. Die Befürworter hingegen sehen sie als Chance, die grüne Tradition in der Gartenstadt Frohnau weiterhin zu pflegen.

Konkret geht es um die Mittelstreifen der Wiltinger Straße und des Sigismundkorso. Bislang standen dort vor allem Nadelbäume, die nach dem Zweiten Weltkrieg gepflanzt worden waren. Sie wurden am Montag gefällt. 20 Fichten und Kiefern in der Wiltinger Straße, 13 Fichten am Sigismundkorso. Passanten bleiben auch Tage nach den Fällungen noch an dem ungewohnt leeren Mittelstreifen der Wiltinger Straße stehen, um auf der Informationstafel mehr über den Grund des Kahlschlags zu erfahren. Anlässlich der Internationalen Gartenausstellung (IGA) in Marzahn-Hellersdorf gehören die beiden Straßen in Frohnau zu den dezentralen IGA-Projekten. Und Frohnau wird mit Beginn der IGA im kommenden April zur Schaustelle: Dann können die Besucher und die Frohnauer erleben, wie dort Bäume nachgepflanzt werden.

„Und zwar hochwertige Laubbäume nach historischem Vorbild aus der Entstehungszeit der Gartenstadt 1910. Damit erhalten der Sigismundkorso und die Wiltinger Straße ihr glanzvolles Gesicht zurück", sagte Stadträtin Katrin Schultze-Berndt (CDU). Das Reinickendorfer Gartenbauamt werde die Mittelstreifen auf der Grundlage eines gartendenkmalpflegerischen Konzepts entsprechend der ursprünglich dort vorhandenen Erstbepflanzung bepflanzen. Landschaftsarchitektin Katrin Lesser, deren Urgroßvater Ludwig Lesser (1869–1957) an der Planung der Gartenstadt beteiligt war, hatte nach Auskunft der Stadträtin die Situation gutachterlich bewertet und das Vorgehen empfohlen. Sie begleitet zudem das gartendenkmalpflegerische Konzept. Die Aufregung um die Fällung bedauere sie, sagte Katrin Schultze-Berndt weiter. Und sie sei auch überzeugt, dass sie nicht nötig sei, denn die Situation für Flora und Fauna werde mit dem Nachpflanzen von 64 Silberlinden in der Wiltinger Straße und 28 weißblühenden Kastanien im Sigismundkorso „nachhaltig verbessert".

Das sieht auch der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) so. Der Baumbestand sei nicht der wertvollste gewesen, auch wenn es

Katrin Pollok begrüßt die Neubepflanzung CHRISTIAN KIELMANN

um jeden Baum schade sei, sagte BUND-Sprecherin Carmen Schultze auf Anfrage dieser Zeitung. Der Fehler sei aber schon früher passiert. Die zum Schluss nicht mehr sehr gesunden Nadelbäume seien lange Zeit nicht gepflegt worden. Davon abgesehen, seien Tannen auch keine geeigneten Straßenbäume. Sorge, dass den Vögeln jetzt ihre Nistplätze abhanden gekommen sind, wie es Bewohner befürchten, müsse sich niemand machen. Vögel seien anpassungsfähig, und gerade in Frohnau gebe es genügend Ausweichmöglichkeiten.

„Kräftige Bäume bringen dem Stadtklima Vorteile"

Die Informationspolitik des Bezirks rügte die BUND-Sprecherin allerdings: „Die Bürger hätten etwas umfassender unterrichtet werden müssen." Baumnachpflanzungen seien aber keine Geldverschwendung, vor allem, wenn es sich, wie in diesem Fall um gute Laubbäume handele: „Vorausgesetzt, sie werden gut gepflegt, sehen wir in fünf bis zehn Jahren auch ökologische Vorteile fürs Stadtklima, nämlich kräftige Bäume, die eine gute Leistung für die Luftfilterung aufweisen, für Kühlung sorgen und Schatten spenden." Ganz wichtig sei aber die Pflege, betont die Naturexpertin. Nur die Pflege erhöhe die Langlebigkeit der Bäume.

Für Stadtführerin Katrin Pollok steht schon jetzt fest, dass die Neubepflanzung in Frohnau eine gute Entscheidung war: „Ich freue mich, dass wir Teil dieser IGA sind und die Leute, die uns dann besuchen, begeistern. Das Grün in der Gartenstadt wird nachhaltig für die kommenden Generationen erneuert. Es ist doch toll, junge Bäume zu pflanzen und dabei an die historische Planung der Gartenstadt anzuknüpfen", so die Frohnauerin, die ab dem 13. April zum Thema IGA 2017 auch in Frohnau Führungen anbietet.

Baumfällungen in der Gartenstadt

Gartendenkmalpflegerische Rekonstruktion sorgt für Unmut bei den Frohnauern

Frohnau – Die Internationale Gartenausstellung (IGA) 2017 wirft ihren Schatten voraus und das Reinickendorfer Gartenbauamt die Motorsägen an: Bis Ende Februar sollen 33 Kiefern und Fichten in Frohnau gefällt werden.

Sie sollen Platz für 92 Silberlinden und 28 weißblühende Kastanien machen, die nach dem Gutachten des Landesdenkmalamtes Berlin nach dem Willen der Gartenstadtplaner dort eigentlich hingehören würden. Doch die geplante Umgestaltung stößt nun auf Widerstand. Am 1. Februar wurde von Gabriele Scholz und anderen Naturfreunden in Frohnau zu einer Kundgebung aufgerufen. Die Anwohner fühlen sich nicht ausreichend informiert und bezweifeln, dass die Pflege der jungen Bäume angesichts der Personalnot in den Behörden überhaupt ausreichend gesichert ist. Die Planung auf Basis der ihrer Ansicht nach kaum dokumentierten Vorstellungen von Ludwig Lesser aus dem Jahr 1910 halten sie für fehlerhaft und für eine Geldverschwendung zu Lasten der bestehenden Grünzüge und ihrer tierischen Bewohner.

Rüdiger Zech, Leiter des Gartenbauamtes Reinickendorf, hält dagegen, dass die Bürger 2015 und 2016 in zwei Infoveranstaltungen sowie in Presseberichten informiert worden seien. Die in den Nachkriegsjahren gepflanzten Tannen seien aufgrund ihres Alters allmählich fehl am Platze. Dem Vorwurf, die zweireihige Neupflanzung sei nicht ausreichend gegen die Einwirkung von winterlichen Tausalzen geschützt, widerspricht er. Den Umbau der beiden Mittelstreifen wird das Bezirksamt mit rund 80.000 Euro bezahlen, während die ebenso geplante Wiederherstellung des „Reiterpfads" in der Welfenallee aus Senatsmitteln erfolgen soll.

Gabriele Scholz (3. v. l.) und Frohnauer Naturfreunde protestieren. Foto: mvo

Weder eine bauliche Verbreiterung der Mittelstreifen noch eine Sichtbeeinträchtigung der Anwohner in der Wiltinger Straße müsse befürchtet werden.

Gabriele Scholz verweist darauf, dass die Aussagen bei den Infoveranstaltungen widersprüchlich gewesen seien, so habe Rüdiger Zech im April 2016 noch die Rekonstruktion des Reiterpfades und die Baumfällungen in der Welfenallee verneint. Mit ihrer Kritik und ihren Befürchtungen steht sie offensichtlich nicht allein – ein knappes Dutzend Frohnauer hatten sich zur der Kundgebung am Ludolfingerplatz versammelt. **mvo**

LESERBRIEFE

Baumpflanzungen in Frohnau

Der Beitrag Frohnau zur IGA 17 wirft seine Schatten voraus. Im Sigismundkorso und in der Wiltinger Straße werden in großem Stil neue Bäume gepflanzt, 28 weißblühende Kastanien und 60 Silberlinden. Mit der Neubepflanzung wird in Anlehnung an die Ursprungsplanung von Ludwig Lesser ein wesentlicher Beitrag für eine behutsame Weiterentwicklung des ortsbildprägenden Charakters von Frohnau geleistet. Mit der Maßnahme wurden die Tannenbäume gefällt, die in den Nachkriegsjahren abweichend von der ursprünglichen Planung fälschlich gepflanzt wurden und nicht nach Frohnau passen. Hinzu kommt, dass ihr Zustand nicht zum Besten stand und sie nur eine eingeschränkte Vitalität auswiesen. Diese Maßnahme kann nur begrüßt werden. Es ist eine Neuplanung längs ganzer Straßenabschnitte und bietet zukünftig somit ein einheitliches Bild. Natürlich muss es sich erst „zurecht wachsen". Aber so ist nun mal die Natur. Aber dadurch wird es über Jahrzehnte Bestand haben. Mit den Baumfällungen und Neuanpflanzungen wird hier ein gutes Beispiel gegeben, dass rund 30 Fällungen 90 Neuanpflanzungen mit Laubbäumen gegenüber stehen, und zwar an den gleichen Straßenabschnitten und dass die Ersatzpflanzungen nicht irgendwo stattfinden werden.

Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Lühr

Baumfällungen in der Gartenstadt

Ein bisschen verwundert war ich über Ihren Bericht zur gartendenkmalpflegerischen Rekonstruktion der Mittelstreifen von Sigismundkorso und Wiltinger Straße in Berlin-Frohnau. Die große Emotionalität, mit der Gabriele Scholz und ihre wenigen Getreuen gegen die inzwischen erfolgte Fällung der dortigen überalterten Nachkriegs-Nadelgehölze protestierten, kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die mehrheitliche Meinung in der Frohnauer Bevölkerung dazu ganz offensichtlich eine andere ist. Dies kam aber in Ihrem Artikel kaum zur Geltung. Nicht nur der Frohnauer Bürgerverein mit seinem 1. Vorsitzenden Uwe Scholz (übrigens Ehemann der besagten Gabriele Scholz) befürwortet die hier mittlerweile begonnene Neupflanzung von weißblühenden Rosskastanien im Sigismundkorso und Silberlinden in der Wiltinger Straße. Selbst dem NABU war die Beseitigung der ökologisch wie denkmalpflegerisch wenig wertvollen bisherigen Bepflanzung keinerlei Protest wert, sondern ganz im Gegenteil. Die Anwohner störte auch, dass der bis vor kurzem hier befindliche verwucherte Bewuchs gern als Freilandtoilette benutzt wurde. Es ist bei uns das gute Recht eines jeden Bürgers, seine Meinung öffentlich kundzutun, nur sollte eine Zeitung doch wenigstens insoweit recherchieren, dass sie eine brauchbare Einschätzung dafür bekommt, wie repräsentativ denn z. B. ein Bürgerprotest wirklich ist, um dann entsprechend ausgewogen berichten zu können. Mit freundlichen Grüßen

Utz Meiler

Bäume ab in Frohnau?

Viele von uns haben mit Staunen Arbeiten zu Baumfällungen in unserer Gartenstadt wahrgenommen. Verschiedentlich wurden wir als Gemeinde angesprochen, ob dass denn mit der „Bewahrung der Schöpfung" vereinbar sei.

Was steht dazu in der Bibel? Der Mensch erhält am Anfang des 1. Buch Mose den Auftrag, sich die Welt „untertan" zu machen (1. Mose 1,28). Der Auftrag wurde vielfach missdeutet mit katastrophalen Folgen für die Natur. Deshalb wird diese Passage heute im Zusammenhang mit dem zweiten Schöpfungsbericht gelesen. Dort wird Adam beauftragt, den Garten - also die Natur, die er vorfindet - zu „bebauen" und zu „bewahren" (1. Mose 2,15). Die Verben markieren einen Auftrag des Gestaltens, der um seine Grenzen weiß. Sie bestehen darin, die Natur für die kommenden Generationen zu schützen und künftiges Leben zu ermöglichen. Es ist also eine Herrschaft der Selbstbegrenzung gemeint. Der neuere Begriff „Bewahrung der Schöpfung" stammt aus dem konziliaren Prozess der weltweiten Ökumene. In jüngster Zeit wurde dabei Verbindung zwischen ökologischen und sozialen Fragen neu diskutiert. Ausschlaggebend war ein Impuls der Umweltenzyklika von Papst Franziskus. Er machte deutlich, wie sehr die Folgen des Klimawandels und der Ressourcenverbrauchs die Länder des globalen Südens treffen. Ein Bewusstsein dafür zu schaffen, fängt bei jedem an, auch bei uns hier in Frohnau. Das betrifft den persönlichen Lebensstil von uns allen, konkret die kurze unnötige Fahrt mit dem Auto, der Plastikwahn beim Verpacken und vieles weitere. Darüber ist im Blick auf die „Bewahrung der Schöpfung" theologisch und ethisch eher nachzudenken, als über die Neugestaltung von Plätzen. Denn solange Bäume nicht nur gefällt, sondern auch neu angepflanzt werden, wird der Schöpfungsauftrag in Selbstbegrenzung gut wahrgenommen. Die Art und Weise

Foto: Cornelia Schlemmer

der Gestaltung der Gartenstadt ist eher eine ästhetische Frage. Und darüber gibt es immer unterschiedliche Auffassungen. Unseren in mehrere Richtungen geäußerten Bitten, die verschiedenen Sichtweisen darzustellen, ist allein Prof. Lühr nachgekommen. Er ist Mitglied des Vorstandes des Bürgervereins in Frohnau und legt uns das Vorhaben der Neugestaltung hier näher dar.

Pfarrer Dr. Ulrich Schöntube

Der Bezirk Reinickendorf in Kooperation mit dem Bürgerverein Frohnau e.V. beteiligt sich mit der Gartenstadt Frohnau an der Internationalen Gartenausstellung Berlin 2017 (IGA). Ein Bestandteil des Programms, das den Besuchern in Spaziergängen präsentiert wird, sind die Mittelstreifen des Sigismundkorsos und der Wiltinger Straße, die gartendenkmalpflegerisch rekonstruiert werden. Insgesamt werden 88 Bäume als Allee neu gepflanzt: 28 weißblühende Rosskastanien im Sigismundkorso und 60 Silberlinden in der Wiltinger Straße. Parallel dazu wird die Welfenallee mit 70 Neupflanzungen von Silberahorn im Rahmen der Stadtbaumkampagne der Senatsverwaltung aufgeforstet.

Beide Mittelstreifen wurden in den Nachkriegsjahren abweichend von der ursprünglichen Planung mit Nadelbäumen bepflanzt. In einem Gutachten des Landesdenkmalamtes Berlin, Gartendenkmalpflege, wurde der Baumbestand aufgenommen und die gartendenkmalpflegerische Qualität erörtert. Ergebnis: Die bestehenden fälschlich gepflanzten Nadelgehölze sind zu beseitigen und durch Alleen mit Laubbäumen entsprechend der gartendenkmalpflegerischen Planung zu ersetzen.

Auf dem Mittelstreifen in der Wiltinger Straße wurden 20 Fichten und Kiefern und auf dem Sigismund-Korso 13 Fichten gefällt. Alle Gehölze wurden begutachtet. Ergebnis der visuellen Baumkontrollen: Die Nadelgehölze wiesen einen erheblichen Anteil an Totholz, geringe Benadelungen und eingeschränkte Vitalitäten auf.

Mit der Neubepflanzung wird in Anlehnung an die Ursprungsplanung von Ludwig Lesser ein wesentlicher Beitrag für eine behutsame Weiterentwicklung des ortsbildprägenden Charakters von Frohnau geleistet.

Hans-Peter Lühr

Wir kümmern uns gerne –
als fairer Partner in schweren Stunden

OTTO BERG

Tag/Nacht
030 404 76 69
www.ottoberg.de

Filiale Hermsdorf
Heinestraße 52
(Nähe Hermsdorfer Damm)

Tag/Nacht
030 433 50 74
www.ottoberg.de

Filiale Tegel
Berliner Straße 88
(gegenüber der Feuerwache)

Otto Berg Bestattungen – ein Familienunternehmen seit 1870

Anzeige

RAZ 09/17

Baumfällungen in der Gartenstadt

Herr Meiler behauptet in seinem Leserbrief [RAZ 30.3.17], das die Mehrheit der Frohnauer Bürger die Baumfällungen und Rekonstruktionsmaßnahmen in der Wiltinger Straße und am Sigismundkorso befürwortet. Woher will er denn das so genau wissen? Fand denn jemals eine Bürgerbefragung statt? Ferner beruft sich Her Meiler ausgerechnet auf die Zustimmung des aus ca. 60 Mitgliedern bestehenden Frohnauer Bürgervereins. Es scheint aber so zu sein, dass Herr Lühr zunächst im Alleingang, über die Köpfe des Frohnauer Bürgervereins hinweg seine Zustimmung zur Abholzung gegeben hat, oder wurde etwa bei den Mitgliedern des Bürgervereins über diese Frage abgestimmt? Angesichts der vielen kaputten und heruntergekommenen Straßen in unserer Gartenstadt würde eine Mehrheit der Frohnauer das Geld wohl viel lieber in die dringend notwendige Straßensanierung investiert sehen. Was Herr Meiler verschweigt ist die Tatsache, dass bei den brutalem und gewissenlosen Abholzungen des rundum schönen und gesunden Baumbestandes naturgeschützter Eiben, Fichten, Kiefern und Blautannen ein massives Polizeiaufgebot vor Ort war, obwohl unsere Kundgebung an der Sparkasse friedlich und gewaltfrei verlief.
Mit freundlichen Grüßen

Arndt Gräbenitz